

nach den nachher überall aufgefundenen Todten beträchtlichen Verlust veranlaßt hatte. Von den Russen wurden bei dem Rückzuge die Dörfer Leopoldshain und Hengersdorf angezündet. Um 4 Uhr ließ uns Napoleon vor sich und unterhielt sich 1 $\frac{1}{2}$ Viertelstunde mit uns. Mich faßte er scharf ins Gesicht und fragte mich durch einen neben mir stehenden deutsch sprechenden Marschall Mehreres. Montags brachte er in Görlitz zu, Abends vorher war die Stadt erleuchtet! Dinstag Mittags um 1 Uhr verließ er uns mit gnädigem Blick. Seit dieser Zeit dauern die Nachmärsche und Einquartierungen unaufhörlich fort, die Verpflegung der Truppen, Errichtung von Bäckereien, aus denen alles gebackene Brot der Armee nachgeführt wird, Errichtung und Versorgung übergroßer Lazarethe mergeln uns, die wir schon durch die große russische Armee ganz ausgefogen waren, rein aus und es ist schrecklich aber wahrscheinlich, wir sehen der fürchterlichsten Hungersnoth, die schon am 25., 26., 27. Mai stattfand, nachher aber durch einige Zufuhr sich gegeben hatte, ja wohl gar dem Hungertode entgegen.

Beim Einmarsch der Franzosen am 23. Mai sind durch italienische Truppen alle umliegenden Dörfer rein ausgeplündert worden. Auch Posottendorf und Leschwitz haben dieses Schicksal erfahren. Borrmann hat Alles verloren. Alle Thüren sind aufgesprengt, unsere Kommoden erbrochen, die Möbeln ruiniert, die Körner vom Boden genommen, ein großer Theil des Kind- und Schafviehes weggetrieben. Eben so ist es den Unterthanen ergangen. Alles Zugvieh an Pferden und Ochsen haben die Russen mit Blessirten nach Polen genommen und nichts zurückgelassen. Kein Acker kann bestellt werden. Was noch durch Kommandos an Fuhren aufgebracht werden kann, nehmen die Franzosen zu Blessirten- und Brot- und anderen Fuhren. Keine Post kann mehr abgehen. Dieses Brieflein sollte an der Mittwoch abgehen, mußte aber liegen bleiben.

Waffenstillstand vom 4. Juni bis 10. August.

Görlitz, den 5. Juni 1813.

Wo soll ich lieber Herzens-Wilhelm wohl Worte hernehmen, Dir die entsetzliche Lage zu schildern, in die ich, der ich mich, als ich in Dresden einige heitere Stunden mit Dir zuzubringen das Glück hatte, noch in leidlichen Vermögens-Umständen zu stehen glauben konnte, mich nun nach so wenig Wochen versezt sehen muß. Ach Herzenssohn, ich bin ganz zu Grunde gerichtet, mein Vermögen ist ganz verloren und dahin! Was Du und Deine Geschwister aus den Trümmern werdet retten können, kommt ganz auf die Weisheit Deines Bruders an, an den Du Dich einzig wenden mußt, aber schnell wenden mußt, damit aufs Schleunigste Maßregeln getroffen werden können. Alle diese Umstände und die schrecklichsten Anstrengungen, die ich bis um den 29. Mai anwenden mußte, wirkten so fürchterlich auf meinen Geist und Körper, daß meine Kräfte dergestalt sanken, so daß ich mich genöthigt sah, am 30. Morgens das Rathskollegium mich auf kurze Zeit von der Geschäftsverwaltung zu dispensiren zu bitten, welches mir auch gewährt worden. Nun aber unterliege ich statt gehoffter Erholung der traurigsten Melancholie, die bei meinem ängstlichen Charakter, ich gestehe es zu meiner Schande, fast an Verzweiflung grenzt und mich fürchten läßt, daß ich nicht